

Der Blick war getrübt – die Stimmung nicht

Im Mercedes-Oldtimer nahm unser Mitarbeiter Hans-Dieter Siegfried an der „Kurpfalz Klassik“ teil

Wiesloch. (hds) Im Kreuz durfte man es nicht haben. Auch die Bänder an den Knien wurden leicht strapaziert. Und dies nur, um in ein ganz besonderes Auto einzusteigen: Mercedes Benz 190 SL, Baujahr 1957, silberfarben, vier Zylinder und rund 105 Pferdestärken. Fahrer Helmut Wimmer aus Wiesloch blickte missmutig zum Himmel. „Ich hatte mich so gefreut, heute offen fahren zu können.“ Aber wegen des strömenden Regens blieb das Faltdach diesmal geschlossen. Der Chronist zwängte sich also erwartungsvoll auf den Beifahrersitz, schnappte sich das Bordbuch und los ging die Reise im Rahmen der „Kurpfalz-Klassik“.

Schon bald zeigte es sich, dass ein Auto, das bereits mehr als ein halbes Jahrhundert auf dem Buckel hat, eben doch nicht mit seinen modernen Nachfahren zu vergleichen ist. Der Durchblick blieb nach allen Seiten hin eingeschränkt – die Scheiben waren beschlagen und selbst eifriges Wischen brachte kaum Besserung. Bei der ersten Wertungsprüfung in

der Nähe von St. Leon-Rot war dies noch zu verkraften, die eingeschränkte Sicht führte indes im Verlauf der Fahrt dazu, dass der mitgeführte Fragebogen nicht zur Gänze ausgefüllt werden konnte. Warum? Es wurden bestimmte Dinge nicht erkannt. Zwischen Untergrombach und Gondelsheim dann die erste Verunsicherung: „Da kommen uns ja ein paar Teilnehmer entgegen. Haben die sich oder wir uns verfahren?“, so Helmut Wimmer erschrocken, während er immer noch den richtigen Drehzahlmoment zwischen dem zweiten und dritten Gang suchte. Längst war die zweite Durchgangskontrolle passiert. Dort, wie an allen anderen Punkten der Strecke, viele freiwillige Helfer, die den Teilnehmern nicht nur einen Stempel in die mitgeführten Unterlagen drückten, sondern auch aufmunternde Worte für die Weiterfahrt fanden.

Mit mehr als achtzig „Sachen“ rauschte der silberne Oldtimer in Richtung Flehingen. Nach der Mittagsrast ging es weiter, immer mit dem kritischen Blick

ins Bordbuch und dem ängstlichen Ver-gewissern: „Sind wir noch richtig?“ Inzwischen hatte der Regen wolkenbruch-artige Ausmaße angenommen und die beschlagenen Scheiben taten ihr Übriges, sodass die vorbeiziehende Landschaft nur schemenhaft auszumachen war.

Aufatmen kurz hinter Elsenz. „Hier kenne ich mich bestens aus“, meinte Wimmer und steuerte das Gefährt ziel-sicher zur nächsten Wertungsprüfung. Dort sollte man in Erfahrung bringen, warum manche Menschen in Eichtersheim es heute noch mit den Patrioten halten. Das war aber nicht in Erfahrung zu bringen, keiner aus dieser Spezies konnte durch die beschlagenen Scheiben erblickt werden. Doch kurz vorm Ziel fühlten sich Fahrer und Chronist wieder aufgerichtet. Beim Anfahren und Abbremsen vor einem Zielpunkt wurde der Abstand gemessen: „Bis jetzt der beste Wert“, machte ein triefend nasser Wertungs-richter Mut – wobei aber zu dem Zeitpunkt erst zwei Autos „durch“ waren.



Der strömende Regen machte es den Teilnehmern der „Kurpfalz Klassik“ schwer, die gestellten Aufgaben zu bewältigen. Doch sie blieben guten Mutes. Foto: Pfeifer

Endlich dann am Ziel, nach etwas mehr als vier Stunden reiner Fahrzeit. Helmut und der Chronist sind inzwischen zu einer verschworenen Gemein-schaft zusammengewachsen und haben die Zieldurchfahrt und den Beifall der Fans genossen. Auch ohne offen zu fahren. Regen schweiß halt zusammen.